Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Rote Revue : sozialistische Monatsschrift**

Band (Jahr): **36 (1957)**

Heft 2

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

36. JAHRGANG
FEBRUAR 1957
HEFT 2

ROTE REVUE

MARTEL GERTEIS

Sozialismus des 20. Jahrhunderts

Ein Beitrag zur Programmdiskussion

Der «Gehirntrust» der britischen Labourpartei, die «Socialist Union», hat kürzlich eine Schrift mit dem Titel «Twentieth Century Socialism» («Sozialismus des 20. Jahrhunderts») veröffentlicht. Diese Diskussionsgruppe von Programmtheoretikern geht beim Versuch, die modernen sozialistischen Forderungen im Lichte der Erfahrungen neu zu überdenken, von der «realpolitischen» Überlegung aus, daß es in absehbarer Zeit nicht gelingen wird, gewissermaßen «die Menschen zu bessern» und sie durch theoretische, philosophische und menschliche Überlegungen dazu zu bringen, sich sozialer zu verhalten. Macht — so sagt die Socialist Union — kann am besten und wirksamsten durch die Schaffung einer *Gegenmacht* in Schach gehalten und kontrolliert werden. Durch verschiedene Umstände wird einzelnen Menschen oder Menschengruppen Macht verliehen — durch Besitz, Verfügungsgewalt über Produktionsmittel und Konsumgüter, durch Zugehörigkeit zu einer bestimmten Klasse usw. Die sozialistische Politik ist vor allem darauf ausgerichtet, solche Macht unter demokratische Kontrolle zu bringen. Die politische Kontrolle allein genügt jedoch nicht — es genügt also auch nicht, die Macht dem Staate zu übertragen, der seinerseits wieder durch die politische Demokratie oder durch «Selbstkontrolle» überwacht würde.

Die Überlegungen der Labour-Intellektuellen können auch für unsere schweizerische Programmdiskussion wertvoll sein. Wir fassen deshalb hier die wesentlichen Gedankengänge der Broschüre zusammen — allerdings in völliger journalistischer Freiheit und indem wir sie auf schweizerische Verhältnisse übertragen.

Die Erfahrungen der ersten hundert Jahre sozialistischer Theorie

In den ersten Jahrzehnten der Auseinandersetzung zwischen Kapitalismus und Sozialismus galt es scheinbar zu wählen zwischen «freier» Wirtschaft und «staatlich kontrollierter» Wirtschaft. Die in der Praxis betriebene kapitalistische Wirtschaft ist aber nicht identisch mit dem politischen «Liberalismus». Die liberal-kapitalistische Wirtschaft ist im Laufe der fortschreitenden